

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 102 (1961)

Rubrik: Wägum z'vil schimpfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wägum z'vill schimpfe

Nei Peter los, wiä ggesch ai uis,
ich muesch doch mitter schmähle.
Kei Scheitle hesch, es isch e Gruis
chum tue di gleitig strähle.

Und Hose, jeches Gott doch ai,
was isch da i de Täsché,
und derig fläcke, griän und blai,
diä muesch me hurtig wäsche.

Und scho hesch wider dräfig Händ,
will's Gott, scho friäh am Morge,
und a de Negle schwarzi Ränd,
oh jeh, du machsch mer Sorge.

So gahd's vom Nifftah bis i d'Nacht,
niid anders cha-n-er gheere
alls zäme, was dr Peter macht,
will d'Muetter ihm verweehre.

Er sett es Musterbuäbli sii,
as alls chennit ab-um stuine,
keis Koch im Strumpf, keis dräfigs Chnii
und eister gueter Luine.

E Niibui sett i d'Neechi cho,
grad näbum Garte hinne,
wiä isch dr Peter gruisig froh,
er tued si nid lang bsinne.

Er schliift dur d'Latte, stahd derbiä
wenn's Stei und Brätter bringid.
Dä choge Peterli fähld niä,
wenn's schaffid und wenn's singid.

Ez nuhm si gäre, wiä-n-er wär,
mit Dräck und Ruäss und Biile
dä Peterli; es isch so schwär,
wiä d'Muetter ez muesch hiile.

E Hitte tiänd's am Gartehag
vo Läde zäme stellä
dett drine bschliissid's jede Tag
Garette, Schuifle, Chellä.

Dr Peter schliifd am Albig dri
und hed sich miisli stille.
Dä Biäbl bschliissid's suiber ii
ganz ohni ihre Wille.

Und wonner nid zum Nesse chund
wiä tued diä Frai verchlipfe,
dr Vater, d'Magd und ai dr Hund
tued si uf d'Suechi schicke.

Dr Peter gheerd das Laife guet,
das Jammere und Lärme,
er dänkt ich bi-n-i gueter Huet
hiä inne scheen am Schärme.

Diä Muetter riäst i ihrer Not
all Liit und Heilig zueche,
dr Peter wird keis bitzli rot
und dänkt, diä sellid sueche.

Er hocked hinder Schuiflestiil
mit bees verzeerte Strimpfe
und rächned uis, ich ha dr Wiil,
si tiänd ja doch nur schimpfe.

Und d'Muetter muesch dr Dokter ha,
cha nimme gherig schnuise,
si cha, will s'Härz will nimm schläh
kei Tritt dur d'Stäge-n-uise.